

barerer Eintheilungsgrund sichtbar wurde, nach dem das Vorhandene wie das neu Hinzukommende mit einiger Übersichtlichkeit sich in Gruppen sondern und schärfer ins Auge fassen lässt.

Dieser Eintheilungsgrund ist der geographische, der hier, was bei Münzen, als Gegenständen des Masses und Gewichtes, von besonderer Bedeutung ist, zugleich in gewisser Beziehung mit dem metrologischen zusammenfällt. Man dürfe nämlich, scheint es, nur einen Blick auf die Karte von Italien werfen, um der Vermuthung Raum zu geben, dass die mächtige Scheidewand des Apenninus (*Apenninus Mons*), der wie eine Gräte durch die langgestreckte Halbinsel hinläuft, auf die Entwicklung der beiden, dies- und jenseits gegen das Meer zu sich abdachenden Küstenstriche nicht ohne Einfluss könne geblieben sein. Wer in Gebirgsländern die Beobachtung gemacht hat, wie Sprache, Cultur, Eigenthümlichkeit der Abstammung und Sitte, oft gleich dem Zuge der Wolken und Winde, genau nach der Richtung der Berge sich abprägt und verzweigt, der wird es natürlich finden, dass auch in Italien das eisapenninische Element von dem transapenninischen sich unterschieden, und dass im tyrrhenischen Küstenlande manches anders geklungen und gegolten haben möchte, als im adriatischen.

Diese Verschiedenheit, über deren Vorhandensein und Ursache wohl Niemand einen Zweifel hegen dürfte, der auf die Bevölkerungsgeschichte Italiens vor der alles nivellirenden Römerherrschaft einen Blick wirft, mag nun auch auf das Münzwesen sich erstreckt haben. Wie weit sie in letzterer Beziehung sich ausgedehnt habe, wird im Verfolge dieser Beschreibung wiederholt sich wahrnehmen lassen. Wenigstens wurde der geographische Eintheilungsgrund seit dem Erscheinen des „*Aes Grave del Museo Kircheriano*“ fast allgemein festgehalten.

Auch die vor einem Jahrzehend, als Beantwortung einer von der Pontificia Accademia Romana di Archeologia aufgestellten Preisfrage erschienene gekrönte Preisschrift: „*La Moneta primitiva e i monumenti dell' Italia antica*. Roma, 1843“, von Achille Gnarelli hat, obwohl in Einzelnem von der Meinung und den Ansichten der beiden römischen Gelehrten sich entfernend, den obigen Eintheilungsgrund adoptirt.

Neues Licht über diesen schwierigen Gegenstand verbreitet eine Untersuchung von dem gelehrten Alterthumsforscher Theodor